

Presseinformation, 07. Juli 2009

Assoziation zwischen Schlafapnoe und erektiler Dysfunktion

Nächtlicher Sauerstoffmangel beim Schlafapnoe-Syndrom ist mit erhöhtem Risiko für Erektionsstörungen assoziiert

In einer der umfangreichsten und aufwendigsten Studien zu diesem Thema haben Regensburger und Münchner Mediziner und Wissenschaftler den Zusammenhang zwischen Schlafapnoe und der erektilen Dysfunktion genauer untersucht. Hierzu wurden über 400 Patienten mit vermutetem Schlafapnoe-Syndrom einer detaillierten schlafmedizinischen Diagnostik (Polysomnographie) unterzogen und parallel dazu das Vorkommen erektiler und sexueller Störungen evaluiert.

Die Ergebnisse legen nahe, dass das Schlafapnoe-Syndrom, insbesondere der nächtliche Sauerstoffmangel, sehr viel stärker als bisher angenommen zur Entstehung einer erektilen Dysfunktion beiträgt. Zugleich allerdings weckt diese Beobachtung die Hoffnung, dass durch die Behandlung der nächtlichen Atempausen, beispielsweise mittels Atemmaske, sexuelle Funktionsstörungen selbst in Anwesenheit anderer schwerwiegender Begleiterkrankungen vermindert werden können. Diese Hypothese wollen die Mediziner jetzt in weiteren Studien überprüfen.

Die Studienergebnisse wurden kürzlich in der Online-Version der hochrangigen Fachzeitschrift "The Journal of Sexual Medicine" der Internationalen Gesellschaft für Sexual-Medizin vorab publiziert.

Hintergrund-Information

Die Untersuchungen wurden als Kooperationsprojekt von PD Dr. Stephan Budweiser, Klinik Donaustauf, Zentrum für Pneumologie und Schlafmedizin (Medizinischer Direktor Prof. Dr. Michael Pfeifer), Dr. Michael Arzt, Innere Medizin II am Universitätsklinikum Regensburg mit dem Lehrstuhl für Urologie (Prof. Wolf Wieland) und Wissenschaftlern der LMU München durchgeführt.

Statistik / Untersuchungsergebnisse

Bei 69% der Patienten mit gesichertem Schlafapnoe-Syndrom fand sich eine manifeste erektile Dysfunktion. Die statistische Auswertung bestätigte die bisherige Meinung, dass sowohl Alter als auch viele Begleiterkrankungen wie Herz- bzw. Gefäßerkrankungen, Bluthochdruck und Diabetes mellitus mit der erektilen Dysfunktion vergesellschaftet sind. Darüber hinaus wurde erstmals gezeigt, dass der nächtliche Sauerstoffmangel für sich genommen ebenfalls einen starken, statistisch unabhängigen Zusammenhang mit der erektilen Dysfunktion und anderen Sexualfunktionen aufweist. Neben dem Alter ergab sich für den nächtlichen Sauerstoffmangel sogar der stärkste Zusammenhang.

Erektionsstörungen (**erektile Dysfunktion**) des Mannes sind immer noch ein tabuisiertes Thema. Gleichwohl deuten neuere epidemiologische Studien darauf hin, dass bis zu 20% der Männer über dem 20. Lebensjahr unter solchen Störungen leiden. Liegen darüber hinaus Erkrankungen wie etwa Herzkreislauf-Erkrankungen oder Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) vor, ist sogar jeder zweite Mann betroffen, und bei älteren Männern bis zu 70%. Der erektilen Dysfunktion (Erektionsstörung) können verschiedene Ursachen zugrunde liegen, doch deuteten frühere Studien bereits auch auf einen Zusammenhang zwischen dem Schlafapnoe-Syndrom und Erektionsstörungen hin.

Das **Schlafapnoe-Syndrom**, gekennzeichnet durch lautes Schnarchen und nächtliches Aussetzen des Atems, ist eine weit

verbreitete Erkrankung. Sie geht in erster Linie mit ausgeprägter Tagesschläfrigkeit und Leistungsminderung einher, ist aber zugleich ein Risikofaktor für die Entstehung der Gefäßsklerose und damit verbundene Erkrankungen wie beispielsweise Herzinfarkt und Schlaganfall.

Publikation

Budweiser S, Enderlein S, Jörres RA, Hitzl AP, Wieland WF, Pfeifer M, Arzt M. Sleep Apnea is an Independent Correlate of Erectile and Sexual Dysfunction. J Sex Med 2009 [epub ahead of print, Jun 29]

<http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pubmed/19570042?dopt=Abstract>

<http://www3.interscience.wiley.com/journal/122473935/abstract>

Das Universitätsklinikum Regensburg auf einen Blick:

Das Universitätsklinikum Regensburg ist eines der modernsten Klinika der Bundesrepublik und dient der medizinischen Versorgung der Region Nordostbayern (Oberpfalz und Niederbayern). Gleichzeitig steht es der Medizinischen Fakultät der Universität Regensburg für Forschung und Lehre zur Verfügung. Das Klinikum hält für die Patientenversorgung 804 Betten sowie 12 Dialyseplätze bereit und beschäftigt insgesamt rund 3.500 Mitarbeiter. Derzeit sind ca. 1.700 Studenten der Human- und Zahnmedizin immatrikuliert. Neben der Krankenversorgung auf der höchsten Versorgungsstufe, die von 22 human- und zahnmedizinischen Kliniken, Polikliniken, Instituten und Abteilungen sichergestellt wird, sieht das Universitätsklinikum weitere Kernkompetenzen in der Ausbildung der Studenten auf höchstem Niveau sowie einer international renommierten Forschungsarbeit. Mit der der Klinik Donaustauf, Zentrum für Pneumologie und kooperative Lehr- und Forschungseinrichtung der Universität Regensburg besteht eine intensive wissenschaftliche und klinische Zusammenarbeit.

Kontakt:

Universitätsklinikum Regensburg
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit -
Pressesprecherin / Leitung
Cordula Heinrich
Franz-Josef-Strauß-Allee 11
93042 Regensburg
Tel.: 0941-944-5734
Fax: 0941-944-5634
E-Mail: pressestelle@klinik.uni-regensburg.de
Homepage: www.uniklinikum-regensburg.de

Klinik Donaustauf
Zentrum für Pneumologie

Priv. Doz. Dr. Stephan Budweiser
Ludwigstrasse 68
93093 Donaustauf
Tel.: 09403/80 715

stephan.budweiser@klinik.uni-regensburg.de